

schreien, aber die Blitzesschnelle, womit sein Ross die Luft teilte, unterdrückte seine Stimme, in einem Augenblick hatte er den Zug eingeholt, so schnell sie ihre Nasse auslaufen ließen, er überholte sie, und so hatte es der Kanzler in kurzer Zeit zum Anführer der Reiter gebracht. Der Feind stutzte über die sonderbare Gestalt, die mehr einem geharnischten Affen als einem Krieger glich; noch ehe sie sich recht besinnen konnten, war der fürchterliche Mann mitten in ihren Reihen, die Württemberger brachen, trotz des entscheidenden Augenblickes, in ein lustiges Gelächter aus und auch dieses mochte beitragen, die tapfern Truppen von Ulm, Gmünd, Alsen, Nürnberg und noch zehn andern Reichsstädten, welche dieser unerwartete Angriff traf, zu verwirren; sie zerstoben vor der ungeheuern Wucht der zweihundert Pferde und die ganze Schar war im Rücken des Feindes. Sie setzte eilig ihren Marsch fort und ehe noch die hündische Reiterei zum Nachsehen herbeigerufen werden konnte, hatte der Herzog mit wenigen Begleitern sich zur Seite geschlagen; er gewann einen großen Vorsprung, denn die Reiterei des Bundes erreichte die berittene Schar der Bürger erst vor den Thoren von Stuttgart und es fand sich unter ihnen weder der Herzog, noch einer seiner wichtigeren Anhänger, außer dem Kanzler Ambrosius Bolland, den man halb tot vom Pferde hob. Die hündischen Kriegerleute behandelten ihn, nachdem man ihm die gewählte Rüstung vom Leib geschält hatte, sehr übel, denn nur seiner fürchterlichen, alle Begriffe übersteigenden Tapferkeit schrieben sie es zu, daß ihnen der Herzog und mit ihm eine Belohnung von tausend Goldgulden entgangen war. So geschah es, daß dieser tapfere Kanzler, nicht wie sein Herzog in der Schlacht, sondern nach der Schlacht geschlagen wurde.

## X.

Wohl wieget e in e s viele Thaten auf —  
 Sie achten drauf —  
 Das ist um deines Vaterlandes Not  
 Der Heldentod.  
 Sieh hin, die Feinde fliehen, blick hinan,  
 Der Himmel glänzt, dahin ist unsre Bahn.  
 v. Uhland.

Die Nacht, welche diesem entscheidenden Tage folgte, brachten Herzog Ulrich und seine Begleiter in einer engen Waldschlucht zu, die durch Felsen und Gesträuche einen sichern Versteck gewährten und noch heute bei dem Landvolk die „Ulrichshöhle“ genannt wird. Es war der Pfeifer von Harbt, der ihnen auf ihrer Flucht als ein Retter in der Not erschienen war und sie in diese Schlucht führte, die nur den Bauern und Hirten der Gegend bekannt war. Der Herzog hatte beschlossen, hier zu rasten, um dann, sobald der